

## Als wär´ s ein Stück von mir

vorgelegt von Franz-Josef Radmacher

### Briefe und Gefallenemeldungen von Soldaten aus Lank im Ersten Weltkrieg

In drei Jahren wird der Erste Weltkrieg wieder in den Blickwinkel der Historiker treten; denn dann sind es 100 Jahre her, dass dieser Krieg ausbrach. Mit 15 Millionen Toten war dieser Krieg nicht nur gewaltiger und umfangreicher als alle Kriege vorher, sondern er beeinflusste auch die weitere Geschichte Deutschlands und Europas. Er und seine Folgen werden von vielen Historikern auch mitverantwortlich gemacht für den 20 Jahre später ausgebrochenen Zweiten Weltkrieg, der den Ersten noch übertreffen sollte.

Wir bereiten jetzt schon eine Dokumentation vor, die auf den wöchentlich erschienenen Briefen und Gefallenemeldungen im „Katholischen Kirchenblatt für die Pfarrgemeinde St. Stephan Lank“ aufbaut. Wir besitzen in unserem Vereinsarchiv fünf gebundene Jahresausgaben dieser Pfarrnachrichten, die damals wohl in alle Haushalte kamen. Von sehr vielen der insgesamt 149 Gefallenen aus der Pfarre Lank einschließlich der Kapellengemeinden Strümp, Ossum, Kierst, Nierst und Stratum sind die meist kurzgefassten Todesmeldungen abgedruckt. Daneben gibt es auch Erlebnisberichte von Soldaten an den Pfarrer oder an Vereinskameraden in der Heimat.

Illustriert werden soll die Dokumentation durch Feldpostkarten, Totenzettel und andere Erinnerungsstücke. Hier möchten wir unsere Mitglieder bitten, uns solche Dokumente, die sich vielleicht noch in Privatbesitz befinden, leihweise zur Verfügung zu stellen.

Dass die Kirchenblätter erhalten geblieben sind, ist ein Zufall. Als unter Pfarrer Euskirchen das ehemalige alte Pfarrhaus rücksichtslos ausgeräumt wurde, landeten diese gebundenen Jahresausgaben in einem Container, der auf der Pfarrstraße stand. Franz Toups jun. sah das und nahm diese Ausgaben mit nach Hause. Jahre später stellte er uns diese Bände zur Verfügung.

Hier einige Beispiele.

Zunächst eine kurze und knappe Mitteilung der Kompanie, wie sie typisch war.

*Sehr geehrte Frau Kippels! ....den 23.5.1918*

*Leider muss ich Ihnen die traurige Mitteilung machen, daß Ihr Mann, der von meiner Kompanie zum Bataillonsstab als Melder kommandiert war, am 20.5., 5.30 Uhr vormittags mit seinem Bataillonsführer zusammen den Heldentod gestorben ist. Die beiden wollten in Stellung gehen und hatten gerade den Stollen verlassen, als die Granate kam und sie beide dahinraffte.*

*In tiefer Trauer bin ich Ihr*

*Ergebener J. Schröder, Lt. und Komp.-Führer*

Ein Brief vom Vormarsch im ersten Kriegsjahr 1914 an die Familie zu Hause zeigt einesteils noch den Siegesoptimismus, aber auch schon den Schrecken des Krieges.

*Maubeuge, den 8. September 14*

*L.E. u. Geschw.!*

*Habe Euren l. Brief erhalten und mich sehr gefreut, etwas von Euch zu hören. Man hört so gerne etwas von seinen Eltern und Geschwistern. Denn, l. Mutter, es kann jeden Augenblick mit uns zu Ende sein. Die feindlichen Kugeln fliegen hier von allen Seiten um uns. L. M., ich kann Euch sagen, gestern hatten wir ein großes Gefecht mit den Rothosen; es handelte sich nämlich um die Festung Maubeuge, und Gott sei Dank haben wir sie nach großem und schwerem Kampfe in unsere Hände bekommen. Sie hat sich ergeben, wobei auch wir viele Tote und Verwundete hatten. In unserer Kompagnie allein war die Zahl der Toten 4, der Verwundeten 25 und der Hauptmann. Ich habe Gott sei Dank bis jetzt noch nichts gelitten. Ich verspreche Dir auch, l. M., das Beten nicht zu vergessen. Jetzt haben wir schon 9 Tage in der Erde geschlafen, in Schützengräben. Der Feind war nämlich nur 300 Meter von uns entfernt, und l. M., ich kann Euch sagen, hier hatten wir drei Tage lang gar nichts zu essen und zu trinken, so dass wir Runkelrüben gegessen haben; am vierten Tag bekamen wir endlich warmen Kaffee und jeder ein halbes Brot. Was das für eine Freude war, könnt Ihr Euch denken. Aber wir deutschen Brüder alle, die wir hier im Felde sind, tun es gerne, um unser Vaterland zu retten. Heute rücken wir schon durch Maubeuge auf Paris zu. Nun, l. M.,*

